



*12. Sonntag nach Trinitatis – 30. August 2020*

**„Wir alle sind Mitarbeiter\*innen Gottes!“**

**Ein Gottesdienst zum Mitnehmen**

*Mit allen verbunden im Geist*

**Zum Guten Hirten – Godshorn**  
Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde



Nicht alles  
ist abgesagt...

Sonne ist nicht abgesagt  
Frühling ist nicht abgesagt  
Beziehungen sind nicht abgesagt  
Liebe ist nicht abgesagt  
Lesen ist nicht abgesagt  
Zuwendung ist nicht abgesagt

Musik ist nicht abgesagt  
Phantasie ist nicht abgesagt  
Freundlichkeit ist nicht abgesagt  
Gespräche sind nicht abgesagt  
Hoffnung ist nicht abgesagt  
Beten ist nicht abgesagt ...

*Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Gemeindemitglieder,*

Solange wir aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus nur 14 tägig Gottesdienste in der Kirche feiern, bieten wir Ihnen hiermit einen „Gottesdienst zum Mitnehmen“ an. Sie können ihn zu Hause lesen und mitfeiern.

Bitte beachten Sie: ein solcher Gottesdienst muss nicht perfekt sein! Im Gegenteil: Sie sind da, um vor Gott mit einer Andacht beschenkt zu werden!

Was Sie brauchen:

- Eine Kerze
- Zeit für Gott und sich
- Dieses Gottesdienstblatt



Ihr Pastor Falk Wook

## **Kerze anzünden | Stille**

### **Gebet**

Gott, ich bin hier für mich, (wir sind für uns)  
und doch sind wir alle durch deinen Geist  
miteinander verbunden.  
Und so feiere ich in deinem Namen Gottesdienst.  
Im Namen des Gottes, der uns Vater und Mutter ist.  
Amen.

### **Aus Psalm 8**

Unser Gott, wie gewaltig ist dein Name überall auf der Welt!  
Über dem Himmel breitest du deine Hoheit aus.  
Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob.  
Sooft ich den Himmel ansehe, das Werk deiner Hand,  
den Mond und die Sterne, die du gemacht hast:  
Was ist ein Mensch, dass du an ihn denkst,  
ein Menschenkind, dass du es versorgst?  
Du hast ihn nur kurz unter deine Boten gestellt  
und krönst ihn mit Ehre und Pracht.  
Du lässt ihn walten über alles,  
was deine Hände geschaffen haben:  
über Schafe und Rinder und auch die wilden Tiere im Feld,  
die Vögel in der Luft, die Fische im Meer und alles, was seine  
Pfade durchzieht.  
Unser Gott wie groß ist dein Name überall auf der Welt!  
Amen

### **Stille**

### **Spruch zu, 12. Sonntag nach Trinitatis („Dreieinigkeit“):**

„Wir sind Gottes Mitarbeiter;  
ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.  
Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist,  
habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister,  
ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu,  
wie er darauf baut.  
Einen andern Grund kann niemand legen als den,  
der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.  
Wenn aber jemand auf den Grund baut  
Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,  
so wird das Werk eines jeden offenbar werden.

Der Tag des Gerichts wird's klar machen;  
denn mit Feuer wird er sich offenbaren.  
Und von welcher Art eines jeden Werk ist,  
wird das Feuer erweisen.“

*1. Korintherbrief Kapitel 3, Verse 9-13*

## **Glaubensbekenntnis**

*Wer mag kann auch ein Glaubensbekenntnis sprechen  
zum Beispiel das Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer*

Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage  
soviel Widerstandskraft geben will,  
wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst,  
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst  
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

*Dietrich Bonhoeffer, Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte, in: Widerstand und Ergebung, Prolog*

## **Lied: Such wer da will**

*(singen Sie das Lied – oder lesen Sie die Strophen wie ein Gebet):*

1. Such, wer da will, ein ander Ziel,  
die Seligkeit zu finden;  
mein Herz allein bedacht soll sein,  
auf Christus sich zu gründen.  
Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,  
sein heiliger Mund hat Kraft und Grund,  
all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel,  
die uns doch nichts erworben;  
hier ist der Mann, der helfen kann,  
bei dem nie was verdorben.  
Uns wird das Heil durch ihn zuteil,  
uns macht gerecht der treue Knecht,  
der für uns ist gestorben.

*Text: Georg Weissel (1623)*

*Melodie: Melchior Vulpius (1609), Johann Stobäus (1613)*

*(Die Begleitung im Internet finden Sie unter:*

*[https://www.evangeliums.net/lieder/lied\\_such\\_wer\\_da\\_will\\_ein\\_ander\\_ziel.html](https://www.evangeliums.net/lieder/lied_such_wer_da_will_ein_ander_ziel.html)*

### **Bitten:**

Unser Gott und Vater, in Deinem Licht erkennen wir die Welt. Komm in unsere Lebensdunkelheit, komm in unsere aufgeregten und aufgebrachten Stimmungen. Durchbruch mit Deiner Klarheit unser „Kopf-durch-die-Wand“-Verhalten. Gib uns Augen, die Schönheit Deiner Schöpfung und unsere besondere Aufgabe darin zu sehen.

Nimm uns an, wem wir uns wie ein schnaubender Saulus gebärden. Nimm uns an, wenn uns der Glaube fehlt, wenn wir hart werden. Verleih uns Verständnis und Großzügigkeit, dass wir aufhören, über unsere Mitmenschen zu urteilen. Stärke das Mitgefühl in uns.

Wir bitten Dich für Menschen, die zu schwach sind, den nächsten Schritt zu machen, nach vorn zu schauen. Sei Du ihnen das Licht auf dem Weg.

*An dieser Stelle können Sie auch eine Fürbitte aufschreiben oder in der Stille formulieren. Diese Bitten können Sie mit folgendem Gebetsvers abschließen:*

Unser Gott und Vater, alles was wir aufgeschrieben, ausgesprochen oder gedacht haben, bringen wir vor Dich als unsere Bitten. Erhöre diese Bitten und bleibe uns, unseren Angehörigen uns Familien, aber auch allen Mitmenschen so nahe, wie es möglich ist. Schenke uns Deine Hoffnung, damit wir die Kraft und den Mut haben, unsere Liebe und Lebenszeit für uns und unsere Nächsten sinnvoll einzusetzen für eine liebevolle und friedfertige Welt.

Lass unser Verhältnis zueinander bestimmt sein vom Geist und der Liebe Jesu Christi.

Amen.

## Vaterunser

Vater unser im Himmel.  
Heilig und heilsam sei uns dein Name.  
Dein Gottes-Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld (en),  
wie auch wir vergeben denen die in unserer Schuld sind.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Gottes-Reich  
und die Kraft und Glanz und Strahlen in Ewigkeit.  
Amen.

## Segen

Gott, der uns Vater und Mutter ist,  
sei bei dir am Tag und in den Stunden der Nacht,  
er sei Licht in allem Dunkel.  
Gott ist die Sonne um den die Planeten kreisen,  
er halte seine Hand über dich,  
Gott beuge sich über dich in deinem Schlaf.  
Gott behüte dich und alle Menschen, die du lieb hast.

## Stille

## Kerze auspusten

## **Predigt zum 12. Sonntag nach Trinitatis – 30. August 2020**

### **1. Korinther 3, 9 - 13**

*Liebe Mitlesende,*

Vorbilder und Autoritäten sind wichtig im Leben. Wir brauchen Menschen, zu denen wir aufschauen können, die uns beeindrucken, an denen wir uns orientieren können. Vorbilder werden sie genannt. Vorbilder sind, so stellt die

Sozialforschung fest, für den Zusammenhalt der menschlichen Gemeinschaft wichtig. Deshalb sind Vorbilder auch für die Kirche, den Glauben und die Religion wichtig. Wir brauchen Menschen, in denen auch der christliche Glaube

auf überzeugende Weise Gestalt gewinnt und ich denke, jeder von uns ist in irgendeiner Weise durch solche Vorbilder mitgeprägt worden, seien es die Eltern oder Großeltern, ein Lehrer, Pastor oder eine Diakonin, oder ganz jemand anders.

Vorbilder und Autoritäten sind nötig, damit wir unsere eigene Werte und Maßstäbe finden können. Aber bedenklich ist es, wenn wir zu sehr von ihnen abhängig werden, denn dann steht und fällt das Engagement für den Glauben und für die Gemeinde mit bestimmten Personen:

In der Entstehungssituation unseres Predigttextes z. B. war in der Gemeinde von Korinth die Bindung der Gemeindeglieder an bestimmte Autoritäten besonders ausgeprägt. Es waren regelrecht Parteien in der Gemeinde entstanden. Die einen sagten: „Wir gehören zu Petrus, für uns ist er die höchste Autorität.“ Andere äußerten: „Wir halten es lieber mit Paulus, was der sagt ist für uns verbindlich“ und eine dritte Gruppe berief sich noch auf einen ganz anderen Missionar Namens Apollo.

Der Personenkult war so ausgeprägt, dass die Einheit der Gemeinde dadurch ernsthaft gefährdet war. Und diese Situation hat Paulus vor Augen, wenn er schreibt: „Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid

Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.“

„Gottes Mitarbeiter“ - das ist ein hoher Anspruch. Gott selbst beruft Männer und Frauen in seinen Dienst, um sein Reich hier unter uns Menschen auszubreiten. Und Paulus hat immer wieder betont: „Ich habe mir das Amt eines Apostels nicht selber ausgewählt.“ So ist es auch im in der Apostelgeschichte Kapitel 9 als Erzählung von der wunderhaften Berufung des Paulus zu lesen.

„Wir sind Gottes Mitarbeiter“ - heißt aber auch: wir sind nur Mitarbeiter Gottes. Der Apostel, der Prediger hat nicht sich selbst zu verkündigen, sondern allein die Botschaft, die ihm aufgetragen ist. Und an dieser Botschaft kann und muss er gemessen werden. Martin Luther hat einmal gesagt: „Es sind alle Prediger nicht mehr denn die Hand, die den Weg weist.“

Aus diesem Grund hat jede Art von Personenkult in einer christlichen Gemeinde nichts zu suchen. Ganz konkret sagt Paulus den Christen von Korinth: nicht Paulus oder Petrus oder Apollo können für euch eine letzte Autorität beanspruchen, und ich ergänze: kein Pastor, kein Bischof und kein Papst, kein Guru und kein Sektenführer, kein Politiker und kein Medienstar. Denn, so schreibt Paulus, „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist

Jesus Christus.“

Jesus Christus allein ist Grund und Mitte christlichen Lebens. Denn in ihm begegnet uns Gott selbst mit seinem Zuspruch und mit seinem Anspruch an unser Leben. In Jesus ist Gott mir so nahe gekommen, ich keine anderen Mittler zwischen Gott und mir mehr brauche. So lautet es auch etwas weiter im selben Kapitel: „Alles ist Euer. Ihr aber seid Christi.“ „Alles ist Euer.“ D.h. kein Mensch hat das Recht absoluten Gehorsam von mir zu fordern, kein Mensch ist Herr über mein Gewissen, kein Mensch kann über Wert oder Unwert meines Lebens entscheiden.

Gott allein steht das Urteil über mich zu.

Allerdings stellt Paulus auch fest, dass wir Gott eines Tages für unser Leben Rechenschaft werden geben müssen.

Aber nicht unsere Angst will

Gott schüren, sondern es ist eher die große Barmherzigkeit Gottes die uns am Ende empfängt. Da hat Angst überhaupt keinen Raum mehr.

Denn Angst ist häufig ein Motiv, welches Menschen dazu bringt, sich Autoritäten bedingungslos zu unterwerfen. Angst wird von Verführern der unterschiedlichsten Ausprägung geschürt, um Menschen in Abhängigkeit zu bringen, und sie zu beherrschen.

Gott aber will keine Menschen, die ängstlich und unfrei sind, sondern Menschen, die frei und selbstbewusst leben, und in eigener Verantwortung versuchen, ihr Leben an Gottes An-Geboten auszurichten. Menschen, die wissen: Vorbilder und Autoritäten sind wichtig für uns, aber letztlich haben wir vor Gott nur der Stimme unseres eigenen Gewissens zu folgen.

*Amen*

***Bleiben Sie gesegnet und behütet!***

*Ihre Kirchengemeinde Zum Guten Hirten Godshorn*